

Berichte aus der Psychologie

**Michael Krämer, Ulrich Weger,  
Michaela Zupanic (Hrsg.)**

**Psychologiedidaktik und Evaluation X**

Materialien aus der Sektion Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie (AFW)  
im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP)  
Band 13

Dem Wunsch mehrerer Autorinnen und Autoren folgend sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, wenn in den folgenden Beiträgen entweder nur die männliche oder nur die weibliche Sprachform genutzt wird, so sind jeweils beide Geschlechter gemeint. Es geschieht ausschließlich der besseren Lesbarkeit halber.

Um den Datenschutz zu wahren, wurde auf die Veröffentlichung der Autorenadressen verzichtet. Wenn Sie Kontakt zu einer Autorin oder einem Autor aufnehmen wollen, schreiben Sie bitte eine e-mail an folgende Adresse. Der Herausgeber leitet Ihren Wunsch gerne weiter: [kraemer@fh-muenster.de](mailto:kraemer@fh-muenster.de)

# Inhalt

## Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie

JOSUA HANDERER Zwischen Natur- und Geisteswissenschaft. Zum Fachverständnis und zur Studienzufriedenheit von Psychologiestudierenden	3
SIEGFRIED PREISER UND MICHAEL GIEBEL Weiterbildungsmotivation von Studierenden der Psychologie	11
STEPHAN DUTKE UND KADI EPLER Psychology in the Academic Education of Non-Psychologists: A Survey among European Psychology Departments	19
PETIA GENKOVA Interkulturelle Kompetenz und Auslandsstudium: Beeinflusst der Auslandsaufenthalt die Kompetenzförderung?	27
MIRJAM BRABLER Interdisziplinäres Problembasiertes Lernen im Bachelorstudium der Psychologie	37
UTE-REGINA ROEDER UND STEPHAN DUTKE Fortbildungen für Psychologielehrerinnen und Psychologielehrer	47
GISLINDE BOVET Da ist noch Luft drin! Wir brauchen mehr Beiträge zur Didaktik des Psychologieunterrichts in der Sekundarstufe II	57
PAUL GEORG GEIß Kompetenzmodell für den allgemeinbildenden Psychologieunterricht	65
HANS HERMSEN 37 Jahre Curriculumforschung zwischen Selbstbestimmung und Fremdbestimmung: ein persönliches Fazit	75
VERONIKA KUHBERG-LASSON, KATJA SINGLETON UND UTE SONDERGELD Merkmale des Publikationsverhaltens in der Bildungsforschung	87

## Lehren und Lernen

LENIA F. BAHMANN, CHRISTINA MENNEN, LEONI RIDDER UND MICHAELA ZUPANIC POL – mit praxisnahen Problemen Psychologie lernen	97
LISA RESPONDEK, JUDITH AMANN, CORNELIA GUTMANN UND ULRIKE E. NETT Fit für die Psychologie – Mit Co-Piloten den Studieneinstieg bewältigen	105
SONJA SCHERER, JULIA BOSER UND HOLGER HORZ „Starker Start ins Studium“: Praxisbericht und Evaluation eines Moduls zur Verbesserung der Studieneingangsphase im Fach Psychologie	113
SABINE FABRIZ, CHARLOTTE DIGNATH-VAN EWIIK UND GERHARD BÜTTNER Self-Monitoring bei Studierenden fördern – ein standardisiertes Lerntagebuch	123
LARS BEHRMANN, NATALIE FÖRSTER, SARA SCHMITZ UND ELMAR SOUVIGNIER Effekte spezifischer Prompts in Lerntagebüchern – Was bewirken die Hinweise „Theorie“ und „Empirie“?	133
MIRIAM THYE, FRIEDRICH EDELHÄUSER, CHRISTIAN SCHEFFER, ULRICH WEGER UND DIETHARD TAUSCHEL Meditation und Pausentag als Instrumente zum selbstgesteuerten Lernen	141
BARBARA THIES UND ELKE HEISE (MOOC-gestützte) Online-Einheiten als Mittel der Binnendifferenzierung in heterogenen Lehrveranstaltungen: Ein Pilotprojekt	153
REGINA JUCKS, JENS HINRICH HELLMANN UND JENS RIEHEMANN E-Learning in der Hochschuldidaktik: Zum Personalisierungsgrad virtueller Lehre	161
NICOLA MARSDEN, JASMIN LINK UND ELISABETH BÜLLESFELD Psychologische Hintergründe zur Entwicklung von Personas für den Usability-Engineering-Prozess	169
LARS BEHRMANN, JASMIN M. KIZILIRMAK UND FABIAN UTESCH Langfristige Auswirkungen ausbleibenden Strategieunterrichts auf das Lernverhalten von Studierenden und deren Einstellungen zur Schule	179

MARTIN KLEIN, KAI WAGNER, ERIC KLOPP UND ROBIN STARK	
Theoretisieren für die Praxis. Eine Lernumgebung zur Förderung der Anwendung bildungswissenschaftlichen Wissens in schulischen Kontexten anhand kollaborativer Bearbeitung instruktionaler Fehler	187

## **Praxisbezogene Anwendung psychologischer Erkenntnisse**

TORSTEN BRANDENBURG	
Mythen der Trainings- und Beratungsbranche? Was steckt hinter den „Klassikern“?	199

KERSTIN BRUSDEYLINS UND JORINTHE HAGNER	
Das PENTApus-Programm zur psychologischen Prüfungsvorbereitung – ein präventives Gruppentraining	209

KERSTIN BRUSDEYLINS	
Wie erreichen psychologische Themen Ratsuchende mit unerfülltem Kinderwunsch?	215

## **Evaluation**

MICHAEL KRÄMER	
Studienziele und Evaluation	225

KATJA SINGLETON, VERONIKA KUHBURG-LASSON UND UTE SONDERGELD	
Wer finanziert Forschungsprojekte zur Bildung? Inhaltliche und methodische Interessen der Drittmittelgeber	235

SEBASTIAN STEHLE UND SABINE FABRIZ	
Ein Instrument zur Erfassung des Planungswissens von Hochschullehrenden	243

MICHAELA ZUPANIC, THOMAS OSTERMANN, ROBIN J. SIEGEL UND MARZELLUS HOFMANN	
Vom Wissenstest im Auswahlverfahren Psychologie der Universität Witten/Herdecke zum Progresstest Psychologie	251

ROBIN J. SIEGEL, MICHAELA ZUPANIC UND ULRICH WEGER	
Persönlichkeit statt NC – Evaluation des Auswahlverfahrens an der Universität Witten/Herdecke	259

EVA SEIFRIED, CHRISTINE ECKERT UND BIRGIT SPINATH Eingangs- und Verlaufsdiagnostik von Lernvoraussetzungen und Lernergebnissen in der Hochschullehre	267
JOHANNES PETER, NIKOLAS LEICHNER, ANNE-KATHRIN MAYER UND GÜNTER KRAMPEN Das Inventar zur Evaluation von Blended Learning (IEBL): Konstruktion und Erprobung in einem Training professioneller Informationskompetenz	275
JULIA BOSER, MIRIAM HANSEN UND SIEGFRIED PREISER Präsentationsfertigkeiten von Studierenden fördern – Evaluation eines Seminarkonzepts	283
CHRISTINA DUSEND, NIKOLAI WYSTRYCHOWSKI UND BORIS FORTHMANN Entwicklung eines Evaluationsbogens für die tutorielle Unterstützung im Fachbereich Psychologie	293
CHRISTIAN SCHÜRING UND STEPHAN DUTKE Was erfahrene Lehrer an der Psychologie schätzen – Ergebnisse einer Studienangebotsevaluation	301
NINA ZEUCH UND ELMAR SOUVIGNIER Entwicklung eines Fragebogens zum wissenschaftlichen Denken bei (angehenden) Lehrkräften	309
STEPHANIE MOSER, CHRISTINE KAISER, INES DEIBL UND JÖRG ZUMBACH Entwicklung und Evaluation einer Skala zur Erhebung Epistemologischer Überzeugungen Lehramtsstudierender im Bereich der Pädagogischen Psychologie	319
ULRIKE STARKER UND MARGARETE IMHOF „Komplexitätsmanagement“ in der Lehramtsausbildung: das Planspiel „Schulalltag“ und dessen Evaluation	327

## **Da ist noch Luft drin!**

Wir brauchen mehr Beiträge zur Didaktik des Psychologieunterrichts in der Sekundarstufe II

### **Gislinde Bovet**

Die zwei Materialienbände (1994, 1996) und neun Tagungsbände (1998 bis 2012), die bisher zu den AFW-Tagungen „Psychologiedidaktik und Evaluation“ herausgegeben wurden, enthalten 317 Beiträge. Lediglich elf davon befassen sich mit dem Psychologieunterricht in der Sekundarstufe II. Während der Tagungsband I (1998) noch drei didaktische Beiträge zu dem Thema enthielt (einen von Paffrath zur paradigmensorientierten Didaktik, einen von Hermsen zur Psychologie im fächerverbindenden Unterricht und einen von Kickhöfer zur Arbeit mit Originaltexten im Psychologieunterricht) findet sich im Tagungsband IX nur noch ein Beitrag (von Bürger et al. zum Anspruch und zu den Chancen des Fachs), und der ist eher eine Art Bestandsaufnahme als ein didaktischer Beitrag.

Als Fundort für didaktische Beiträge zum Psychologieunterricht in der Sekundarstufe II kommt noch das jährlich erscheinende Heft „Psychologieunterricht“ in Frage, welches der Verband der Psychologielehrerinnen und -lehrer herausgibt. Auch da: Fehlanzeige. Die Hefte enthalten vorwiegend psychologische Informationen zu Leitthemen. Das Heft von 2013 beispielsweise steht unter dem Leitthema „Positive Entwicklungspfade von Heranwachsenden – Psychologie der Lebenskompetenzen“ und enthält Beiträge zu Vertrauen, Körpersprache, Engagement, Selbstbehauptung, Missbrauch, Schulangst. Unter der Rubrik „Unterricht“ finden sich nur zwei Beiträge, ein psychologiedidaktischer (von Malach mit Überlegungen zur Arbeit mit Fallbeispielen) und eine Schülerarbeit.

Da es auch keine neueren Monographien zur Didaktik des Psychologieunterrichts gibt, lautet mein Resümee: Seit der Jahrtausendwende wurden im deutschsprachigen Raum kaum noch Arbeiten veröffentlicht, die sich mit der Didaktik des Psychologieunterrichts in der Sekundarstufe II befassen – und das, obwohl das Fach in zehn Bundesländern fester Bestandteil im Fächerangebot der Oberstufe ist und teilweise so-

gar (in Leistungskursen und an beruflichen Gymnasien) mit vier und mehr Wochenstunden unterrichtet wird. Deshalb ist der Stoßseufzer einer Fachleiterin aus NRW verständlich, die auf der diesjährigen Tagung fragte, mit welcher Literatur sie eigentlich ihre Fachsitzungen vorbereiten und ihre Psychologiereferendarinnen und -referendare ausbilden soll?

Das war einmal anders! Nach Einführung des Fachs erschienen in den 1980er und 1990er Jahren mehrere Monographien und zahlreiche Einzelbeiträge, in denen didaktische Konzepte und Standpunkte zum Psychologieunterricht entwickelt wurden, ausgehend von verschiedenen Erfahrungen, Überlegungen und Ideen. Einige davon möchte ich kurz vorstellen.

**Seiffge-Krenke, Inge (1981).** Handbuch Psychologieunterricht Bd.1, Theoretische Grundlagen, und Bd. 2, Erprobung und Anwendung. Düsseldorf: Schwann.

Band 1 befasst sich mit der Entwicklung eines Psychologiecurriculums für die gymnasiale Oberstufe. Nach Analysen im Vorfeld, in denen u. a. die Situation der Jugendlichen, das Fach Pädagogik und der Psychologieunterricht in den USA beleuchtet werden, geht es um die Prozesse der Lernzielfindung, der Inhaltsfindung und um die Entwicklung einer didaktisch-methodischen Konzeption für den Unterricht. Es werden die zentralen Fragen aufgezeigt, die bei curricularen Festlegungen zu berücksichtigen sind.

Band 2 beschreibt die Wirkungen des Psychologieunterrichts. Dafür werden eine summative und eine formative Evaluation durchgeführt. Zur summativen gehören eine vergleichende Studie (vor und nach dem Unterricht), eine Stabilitätsuntersuchung der Differenzen, ein Vergleich verschiedener Experimentalgruppen und eine Expertenstudie. Bei der formativen Evaluation geht es um die den Unterrichtsprozess begleitenden Aktivitäten, im Einzelnen um die Entwicklung und Überprüfung von Lernmaterialien, Testaufgaben und methodischen Vorgehensweisen und um eine Schülerbeurteilung des Unterrichts.



**Nolting, Hans-Peter (1985).** Psychologie lehren. Weinheim: Basel: Beltz

**Nolting, Hans-Peter & Paulus, Peter (1985).** Psychologie lernen. Weinheim: Basel: Beltz.

Nolting entwirft eine „integrative Didaktik“ für den Psychologieunterricht, deren leitendes Prinzip es ist, am konkreten Fall anzusetzen und die Teildisziplinen der Psychologie miteinander zu verbinden. Ein integratives Modell des psychischen Geschehens soll im Unterricht als Leitfaden dienen und den Lernenden die Einordnung und Verknüpfung psychologischer Erkenntnisse erleichtern.

**Kowal, Sabine (Hrsg.). (1987).** Schüler lernen Psychologie.

**Kowal, Sabine (Hrsg.). (1988).** Sozialpsychologie als Unterrichtsfach. Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.

Es handelt sich um Sammelbände, in denen verschiedene Autoren (u. a. auch Nolting, Heineken) grundlegende fachdidaktische Ansätze vorstellen und fachdidaktische Fragen im Kontext von Unterrichtsreihen diskutieren. Der einleitende Beitrag von Kowal enthält einen Überblick über die amerikanische Literatur zum Thema „giving psychology away“ und befasst sich mit den besonderen Herausforderungen von Einführungskursen: mit dem Spagat zwischen Wissenschaftspropädeutik und Lebenshilfe und mit den Alltagstheorien der Lernenden.

**Heineken, Edgar (1987).** Das gnoseogenetische Prinzip in der Psychologiedidaktik (in Kowal, s. o.).

Der PsyU soll so konzipiert sein, dass die Lernenden dieselben Stufen psychologischer Erkenntnisgewinnung durchlaufen, welche die Wissenschaft auch durchlaufen hat, etwa von der frühen Ausdruckspsychologie hin zu modernen diagnostischen Verfahren. Sie beginnen mit historisch frühen, naiven Konzepten, erkennen deren Begrenzung, und kommen so zu wissenschaftlich haltbareren.

**Bovet, Gislinde (1993).** Wie sieht guter Psychologieunterricht aus? Bern: Lang.

Fünf erfahrene Psychologielehrkräfte stellen ihre sehr verschiedenen subjektiven Theorien über guten Psychologieunterricht vor. Die gemeinsamen Parame-

ter, auf die sie eingehen, sind Schülermerkmale, Ziele, Themen, Methoden, Kursbedingungen und die Lehrerpersönlichkeit.

**Sämmer, Günter (1999).** Paradigmen der Psychologie – Eine wissenschaftstheoretische Rekonstruktion paradigmatischer Strukturen im Wissenschaftssystem der Psychologie. Dissertation. Martin Luther Universität Halle.

Es werden fünf Paradigmen oder Hauptströmungen der Psychologie identifiziert: Tiefenpsychologie, Ganzheitspsychologie, Behaviorismus, Psychobiologie, Kognitivismus. Sie sollen Auswahlraster für die Inhalte des Unterrichts sein und von den Lernenden als verschiedene Zugangsweisen zur menschlichen Psyche verstanden werden.

Bis auf die Arbeit von Sämmer, die in NRW, in Brandenburg und Sachsen-Anhalt auf die Lehrpläne Einfluss genommen hat, sind diese didaktischen Arbeiten mit ihren Konzeptionen aber leider weitgehend unbeachtet und folgenlos geblieben; zumindest wurden und werden sie kaum zitiert.

Es wäre falsch, das Fehlen aktueller didaktischer Beiträge und die weitgehende Nichtbeachtung der vorliegenden Arbeiten auf ein Desinteresse an psychologischer Fachdidaktik zurückzuführen. Psychologielehrkräfte haben Interesse daran – das zeigt auch eine informelle Umfrage, die ich im Vorfeld dieses Beitrags auf einer Fortbildung in Stuttgart durchgeführt habe. Vorrangig jedoch haben sie andere „Bedarfe“. Sie möchten vor allem ihre Fachkenntnisse in Psychologie verbreitern, vertiefen, aktualisieren, am liebsten mit Hilfe von Hochschulprofessoren. Das dokumentieren auch die Tagungsprogramme und Themenhefte des Psychologielehrerverbands. Der Grund ist: Psychologielehrkräfte sind in der Regel keine voll ausgebildeten werden nur kurz in die Themen des Lehrplans eingeführt.

Psychologinnen oder Psychologen, sondern sie verfügen nur über eine schmalere Psychologieausbildung, die sie oftmals als defizitär empfinden. In Baden-Württemberg z. B. werden sie im Rahmen von Fortbildungen nur kurz in die Themen des Lehrplans eingeführt, wenn sie das Fach im Laufe ihrer Karriere als drittes Unterrichtsfach hinzunehmen wollen.

Des Weiteren sind Psychologielehrkräfte an erprobten Unterrichtsreihen interessiert. Die werden auch auf allen Fortbildungen zahlreich angeboten, sei es nur als Unterlage oder sie werden von Kolleginnen und Kollegen vorgestellt und weitergegeben nach

dem Muster „aus der Praxis für die Praxis“. Solche Unterrichtsreihen ersparen denen, die sie übernehmen, viel Vorbereitungsarbeit, sind erprobt und müssen nur noch an die eigenen Bedingungen angepasst werden, was den Abnehmern das gute Gefühl vermittelt, selbst auch etwas daran erarbeitet zu haben. Ich halte das Weitergeben von erprobten Unterrichtsreihen für eine sehr vernünftige Praxis. Nur: wenn das Schlag auf Schlag geht und bei der Weitergabe bzw. Übernahme das Hinterfragen wegfällt, didaktische Implikationen nicht mehr mitreflektiert und Standards nicht mehr diskutiert werden, wird es problematisch. Dann verkommen solche Fortbildungen zu Materialienbörsen und es wird nach dem Prinzip der Meisterlehre unkritisch fortgeführt, was sich bewährt hat. Ich habe den Eindruck, dass wir diesen Zustand seit einigen Jahren immer häufiger erleben.

Schulischer Psychologieunterricht braucht als Fundierung eine erfahrungsbasierte und dokumentierte, möglichst systematisch ausgearbeitete Didaktik, um sich als Fach behaupten und um die Ausbildung von neuen Lehrkräften sicher stellen zu können. Die Fachdidaktik muss die Besonderheiten der Psychologie berücksichtigen und zeigen, wie man ihnen im Unterricht gerecht werden kann. Zugleich muss sie die Lernenden und die schulischen Bedingungen im Blick haben und Hilfen geben, wie der Unterricht auch auf diese abzustimmen ist. Ohne eine solche Fachdidaktik verliert das Schulfach Psychologie an Dignität und Ausbilderinnen und Ausbilder werden sich weiterhin schwer tun, ihren Referendaren etwas Habhaftes für die Unterrichtsplanung an die Hand zu geben.

Im Folgenden zähle ich beispielhaft einige psychologiedidaktische Fragen auf, die der (Weiter)Bearbeitung bedürfen:

### **Didaktische Reduktion.**

Wie identifiziert man die Struktur und die fundamentalen Ideen eines psychologischen Teilbereichs?

Soll man Überblicks- oder exemplarisches Wissen vermitteln? Was, wenn der Unterricht nur über ein Jahr geht?

Wann wird Vereinfachung zur Verfälschung?

### **Ziele des Unterrichts**

Eignen sich die psychologischen Erkenntnisse für die zu erwerbenden Kompetenzen?

Soll man in die Wissenschaft Psychologie einführen oder in das Berufsfeld?

Wie lassen sich die Wirkungen des Unterrichts und das Erreichen der Ziele evaluieren?

### **Erwartungen**

Wie geht man mit den Erwartungen der Lernenden an das Fach und an seine Inhalte um?

Wie korrigiert man Alltagstheorien und Fehlperzeptionen?

Welche besonderen Erwartungen richten sich an Psychologielehrende?

### **Handlungsorientierung**

Was heißt Handlungsorientierung im Psychologieunterricht?

Welche Art Experimente lassen sich durchführen?

Sind Trainings möglich und sinnvoll?

### **Leistungsmessung**

Wie prüft man psychologische Kompetenzen?

Wie geht man mit der Diskrepanz zwischen messtheoretischem Anspruch und tatsächlicher Bewertungspraxis um?

Darf man Einstellungen und Haltungen bewerten?

Die Liste der diskussionswerten Fragen ist damit nicht erschöpft - es geht um verschiedenste Standpunkte zur Praxis des Psychologieunterrichts. Solche Standpunkte lassen sich in Unterrichtsreihen dingfest machen, aber wenn die Unterrichtsreihe im Mittelpunkt steht, bleiben sie in der Regel marginal und unreflektiert. Deswegen halte ich Arbeiten, die ein didaktisches Problem in den Mittelpunkt rücken und diskutieren (durchaus mit Unterrichtsbeispielen) für unabdingbar. Im Einzelnen:

- Die Arbeiten aus den 80er und 90er Jahren sollten rezipiert und fortgeführt werden.
- Aktuelle didaktische Herausforderungen sind zu identifizieren, zu analysieren und zu dokumentieren.
- In Aus- und Fortbildungen sind wieder verstärkt didaktische Fragen zu thematisieren und in Veröffentlichungen zu überführen.

## Literatur

- Bovet, Gislinde (1993). *Wie sieht guter Psychologieunterricht aus?* Bern: Lang
- Heineken, Edgar (1987). Das gnoseogenetische Prinzip in der Psychologiedidaktik. In S. Kowal (Hrsg.), *Schüler lernen Psychologie* (S. 48-79). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Kowal, Sabine (Hrsg.). (1987). *Schüler lernen Psychologie*. Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Kowal, Sabine (Hrsg.). (1988). *Sozialpsychologie als Unterrichtsfach*. Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Nolting, Hans-Peter (1985). *Psychologie lehren*. Weinheim: Basel: Beltz
- Nolting, Hans-Peter & Paulus, P. (1985). *Psychologie lernen*. Weinheim: Basel: Beltz
- Sämmer, Günter (1999). *Paradigmen der Psychologie – Eine wissenschaftstheoretische Rekonstruktion paradigmatischer Strukturen im Wissenschaftssystem der Psychologie*. Dissertation. Martin Luther Universität Halle.
- Seiffge-Krenke, Inge (1981). *Handbuch Psychologieunterricht Bd.1, Theoretische Grundlagen, und Bd. 2, Erprobung und Anwendung*. Düsseldorf: Schwann.

